

Klimakonferenz: Rahmenbedingungen

Prämissen:

1. Mit der Natur kann man nicht verhandeln – miteinander aber schon.
2. Es gibt und braucht keinen Masterplan: viele Wege können ans Ziel führen. Wir müssen uns nicht für die „eine“ Strategie entscheiden, sondern viele Strategien können nebeneinander existieren. Pluralität ist gut gegen blinde Flecken.
3. Vollständige Information kann man nicht erreichen – wenn man darauf wartet, kommt man nie ins Handeln. Darum setzen wir heute nicht auf einen Expertenvortrag, sondern auf den Austausch, die Kreativität und die Erfahrung aller TeilnehmerInnen.

Was wir wollen:

- bewusst unseren negativen Einfluss auf das Klima reduzieren
- durch Vernetzung mit anderen einen größeren Hebel schaffen
- mit dem Ist-Zustand arbeiten. Realisierbare Ideen und Projekte angehen – Zeit für Utopien ist ein anderes Mal
- uns auf den ersten Schritt konzentrieren, der im Jetzt verankert ist – nicht zu weit in die Zukunft schweifen
- nicht nur reden, sondern auch konkrete Ideen umsetzen
- eine Alternative zur „imperialen Lebensweise“ vorleben

Was wir nicht wollen:

- über den menschlichen Anteil an der Klimaerhitzung diskutieren. Die wissenschaftlich fundierten Studien dazu sind eindeutig.
- keine Detaildiskussionen, die dazu führen, die großen Hebel zu vergessen
- darüber urteilen, wer dafür Schuld trägt, dass bisher nur wenig und halbherzige Maßnahmen gegen die Klimaerwärmung gesetzt wurden
- eine Utopie der perfekten Welt bauen